

lynette

aktiv. nordisch. digital.

## THEMEN

**Top-Thema: Kostengünstiger Einstieg in die Virtualisierung**  
vSphere Essentials Plus hilft Kosten sparen

**IT-Trends: Wissen verhindert Lernen!**  
Ideen für ein alternatives Wissensmanagement

**LYNET Intern: Neue Glocke für die Bücherpiraten**  
LYNET fördert das Kinderliteraturhaus

**Angetestet: HP All-in-One-PCs**  
Mehr Ordnung am Arbeitsplatz

**Mittelstand: Mitarbeitersuche via Web**  
Vom Facebook-Fan zum Bewerber

**Team Portrait: Andreas Schmidt**  
20 Jahre Know-how

**Kunden vorgestellt: Bundesverband mittelständische Wirtschaft**  
Die Stimme des Mittelstandes

**IT-Strategie: Das Ende von Cloud Computing**  
Eine Idee setzt sich durch – der Name nicht

## EDITORIAL

## Vertrauen und Sicherheit digital?

Ein Thema steht aktuell brennend auf der Tagesordnung der IT-Branche: Die Frage, wie umfassendes Vertrauen in Lösungen und Anwendungen aufgebaut werden kann. Viele Anwender sorgen sich um Sicherheit und Zukunftsfähigkeit. Neue intransparente Geschäftsmodelle und Mängel bei Datenschutz und Sicherheit tragen nicht gerade zum Vertrauensgewinn bei. Und dieses Misstrauen wächst bei Unternehmen und Anwendern kontinuierlich weiter.

Zu Recht, wie wir meinen! Unsere Gesellschaft hat sich weit davon entfernt „alles im Griff“ zu haben. Wir schenken bunten Werbeaussagen mehr Vertrauen als harten Fakten. Es ist nicht immer leicht, die technischen Hintergründe von Entscheidungen zu durchschauen. Oft mit fatalen Folgen für das Unternehmen.

Umso wichtiger ist es, jemanden an seiner Seite zu wissen, der Entscheidungen fachkundig und neutral begleitet. Einen verlässlichen Partner auf Augenhöhe, der selbst dieses Vertrauen genießt.

Gemeinsam machen wir den Fortschritt für Ihr Unternehmen nutzbar. Und verzichten dabei auf folgenschwere Fehler. Sprechen Sie mit uns!

Für das lynette Redaktionsteam

*Christine  
Lad*



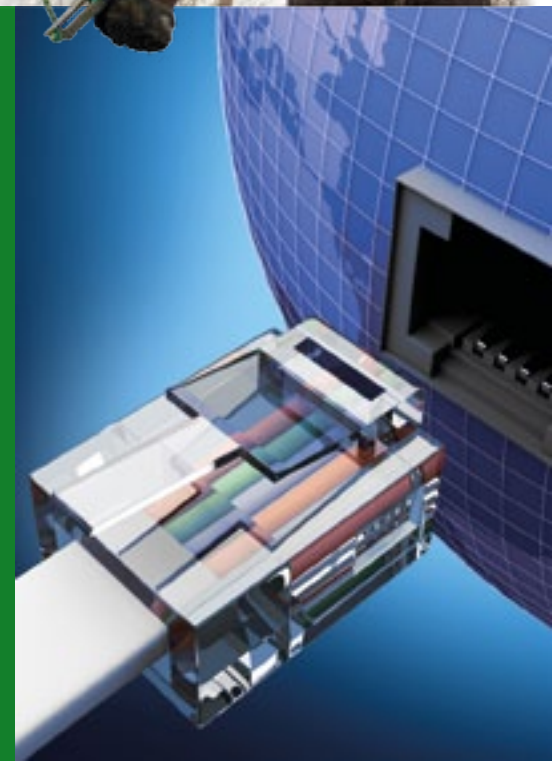
## TOP-THEMA

## Kostengünstiger Einstieg in die Virtualisierung

### vSphere Essentials Plus hilft Kosten sparen

An Virtualisierung kommen inzwischen auch kleinere Unternehmen nicht mehr vorbei. Ab sofort ist der Einstieg in die Enterprise-Klasse des IT-Managements auch für kleine Unternehmen zu niedrigen Investitionskosten möglich. Mit der vSphere 5 Essentials Plus bietet Branchenführer VMware basierend auf der bewährten ESXi-Hypervisor-Architektur hochperformante Serverkonsolidierung vom Feinsten! Eine große Vielfalt von Gast-Betriebssystemen ermöglicht es, ganze Farmen mit bis zu 20 Servern auf einem VMware Cluster zusammenzufassen.

Die Verwaltung ist dabei zentral und komfortabel von einer grafischen Konsole aus möglich. Alle Server werden in einem Ressourcenpool zusammengefasst und verwaltet. Damit wird die IT einfacher und zugleich deutlich sicherer. Im Ergebnis lassen sich die Verfügbarkeiten enorm steigern und zugleich Kostenersparnisse von bis zu 80% realisieren: Denn im normalen Serverbetrieb werden Leistungsreserven nicht sinnvoll genutzt. Anders bei Virtualisierung. Werden Ressourcen nicht gebraucht, stehen sie den anderen virtuellen Maschinen zur Verfügung. ▶



► Die High-Availability-Funktion ermöglicht es, im laufenden Betrieb einzelne Server herauszunehmen und durch andere Hardware zu ersetzen, ohne virtuelle Maschinen herunterfahren zu müssen. Bei einem technischen Defekt laufen Ihre Server im HA-Cluster ununterbrochen weiter. Auch können jetzt ganze virtuelle Maschinen zusammenhängend auf Festplatte oder Band gesichert werden, so dass die Wiederherstellung schnell und bequem auf Knopfdruck erfolgen kann. Zeitaufwändige Neuinstallationen im Falle eines Datenverlustes entfallen damit künftig.

Auch bei den Leistungsdaten hat VMware mit der Version 5 von vSphere noch eins draufgelegt: Virtuelle Maschinen sind jetzt bis zu viermal größer als in vorherigen Versionen und unterstützen damit auch die größten Anwendungen. Je nach Lizenz sind virtuelle Maschinen dann skalierbar auf bis zu 32 virtuelle CPUs und 1 Terabyte RAM.

Durch die Anbindung zentraler Storage-Systeme können Festplattenspeicher dynamisch zugewiesen werden, so dass eine Strategie nach unterschiedlichen Kategorien (Tiered Storage) implementiert werden kann und gleichzeitig die Ausgaben für Storage um bis zu 50% sinken. Kategorien können dabei je nach strategischer Ausrichtung der IT die Verfügbarkeitsanforderung, der Sicherheitsgrad, die Performance, die Abfragehäufigkeit, die Lagerungsdauer und viele andere Kriterien sein.

Auch das Management wird deutlich vereinfacht: Neue Anwendungen können in wenigen Minuten statt bisher Tagen und Wochen bereitgestellt werden. Zugleich können Sie die Performance der virtuellen Maschinen überwachen und das Management von Patches und Updates komfor-

tabil automatisieren. Insgesamt maximieren Sie so die Anwendungsverfügbarkeit und den Schutz der wertvollen IT-Ressourcen Ihres Unternehmens.

Durch seine unübertroffene hohe Hardware-Kompatibilität ist eine große Auswahl von mehr als 50 Gastbetriebssystemen, darunter auch Linux und Mac OS X Server, MS DOS und Solaris, installierbar. Da die Live-Migration bestehender Installationen möglich ist, können Sie Ihre

Die vSphere Architektur ist zukunftssicher: Rechenzentrumsvirtualisierung stellt den ersten Schritt auf dem Weg zur „privaten Cloud“ dar. Dabei bewahren Sie die vollständige Sicherheits- und Kostenkontrolle und behalten Ihre Daten im eigenen Haus.

Ihr Rechenzentrum schrumpft mit der Konsolidierung auf wenige Server. Das spart neben Wartungskosten auch Strom, Klimatisierung und Stellfläche. Dabei sind nicht

### Echtzeit-Migration von VMs bei vollständiger Verfügbarkeit mit VMotion

Im laufenden Betrieb können Server zwischen verschiedenen Hardware-Plattformen verschoben werden. Dafür sind weder Reboot noch Konfigurationsänderungen notwendig. Damit haben Sie maximale Flexibilität beim Einsatz und Wechsel Ihrer Server-Hardware.



alten „Eisen“ einfach in Ihren Cluster einfügen, ohne eine Neuinstallation wagen zu müssen. Und wenn Sie dann einmal eine Konfigurationsänderung abseits des produktiven Betriebs ausprobieren möchten: Kopieren Sie einen Server ohne viel Aufwand und führen Sie die Änderungen erst nach erfolgreichem Test auf dem Realsystem durch. So vermeiden Sie unnötige Risiken für den Betrieb.

unbedingt kompakte Server wie Blade-Systeme erforderlich. Auch auf einer einzelnen Maschine, z.B. im Rackmount Format kann mit Virtualisierung begonnen werden, um dann nach und nach bedarfsgerecht weitere Server in den Cluster aufzunehmen. Gern unterstützen wir Sie bei Ihrem Virtualisierungsprojekt mit vSphere 5. So können Sie von unseren langjährigen Erfahrungen profitieren.

## Wissen verhindert Lernen! Ideen für ein alternatives Wissensmanagement

Wissen gilt heute als wertvollstes Kapital im Unternehmen. Doch unbegrenztes Speichern und Sammeln von Know-how macht träge und verhindert neues zu lernen. Unternehmen sollten überflüssiges Wissen entsorgen und den Weg für ein nützliches Wissensmanagement bereiten.

Die heute bestehende Dynamik in den meisten Märkten bewirkt einen hohen Bedarf an Innovationen und Verbesserungen. Nur so können Unternehmen dem zunehmenden Wettbewerbsdruck standhalten. Lang erworbenes und damit als wertvoll angesehenes Wissen stellt in vielen Unternehmen heute eine echte Entwicklungsbremse dar.

Hat so manches moderne Unternehmen sich in den vergangenen Jahren zum Wissensmanager gewandelt und mit viel Aufwand Werkzeuge wie Wikis und andere Software-Systeme etabliert, so wird es diese überraschen, dass es ab sofort an das Löschen von Informationen geht.

Denn ein Teil des mühselig im Wissensmanagement zusammengetragenen Wissensschatzes ist schädlich, was sich aus der Praxis heraus leicht begründen lässt.

Wenn abgelegtes Know-how dazu führt, dass das Unternehmen in seinen Abläufen zementiert wird und damit nicht mehr auf veränderte Anforderungen des Umfeldes reagiert, erreicht es das Gegenteil von dem, was eigentlich beabsichtigt war. Es wird träge und läuft Gefahr, im Wettbewerb mangels Anpassungsfähigkeit zu verlieren.

Ein großes Problem ist, dass Wissen bei seiner Einlagerung aus dem Kontext herausgelöst wird. Auch wenn

es quasi ein Verfallsdatum hat, wird es dem konkreten Anwendungsfall entnommen und als Nonplusultra für Situationen zu beliebigen Zeitpunkten gepriesen. Dieses Verhalten ist naheliegend und entspricht dem Wunsch des gemeinsamen Lernens einer Organisation. Nur dass es beim einzelnen Mitarbeiter das Lernen verhindert, da bestimmte Dinge schon fest vorgegeben sind und nicht weiter im Detail hinterfragt werden.

Schon der bekannte Ökonom John Maynard Keynes befand, das Problem läge nicht darin neue Ideen zu entwickeln, sondern darin den alten zu entkommen! ►

► Die Sammelwut ist ähnlich tief verwurzelt wie die Praxis, in eng werdenden Projekten das Team zu vergrößern. Dabei zeigt sich, dass effektiv eher weitere Verzögerungen entstehen, wenn neue Mitarbeiter eingearbeitet werden und deren Fehler erst einmal ausgemerzt werden müssen. Ein sinnvolles alternatives Wissensmanagement sollte also dafür sorgen, dass wertvolles Wissen nicht verloren geht, gleichzeitig aber eine Reduktion der Wissensmenge auf

Und zugleich muss alles, was abgelegt wird, mit einem Verfallsdatum versehen werden. Dies könnte man quasi als „digitale Amnesie“ bezeichnen: Um nicht an abgelegtem Know-how und irrelevanten Datenmengen zu ersticken, müssen Wege gefunden werden, das Wissen auch wieder verschwinden zu lassen. Nur so erhält man ein praktikables Werkzeug für die zukunftsgerichtete Entwicklung und damit den Bestand des Unternehmens.



das wirklich Nützliche bewirken. Neben der Entsorgung überholter Informationen, also dem Vergessen als aktivem Prozess, muss bereits bei der Dokumentation neuen Wissens eine Konzentration auf das erfolgen, was wirklich brauchbar ist. Der Entscheidungsprozess mit seinen Alternativen, also das eigentlich Gelernte, muss dokumentiert werden, nicht das Ergebnis.

Zusätzlich sollte der Grad der Sicherheit mit erfasst werden: Was wissen wir in dieser Entscheidungssituation genau? Mit welchen Parametern können wir fest rechnen? Fazit: Nehmen Sie den Besen und setzen ihn überall dort an, wo Staub liegt. Entwickeln Sie Kriterien, was überholt oder anderweitig nutzlos geworden ist. Und dann ab damit in den Papierkorb!

- » Radikale Reduktion der Informationsmenge
- » Abspeichern der Auswahlssituation und der nicht realisierten Alternativen
- » Wissen bekommt ein Verfallsdatum, zu dem es sich quasi selbst zerstört
- » Sicherheitsgrad der Annahmen und Parameter ist einzubeziehen
- » Überholtes Wissen muss in einem aktiven Prozess gelöscht werden

- » Überflutung mit irrelevanten Informationen wird vermieden
- » Datenmengen wachsen nicht ins Unermessliche
- » Sinnvolle Anwendbarkeit für die Zukunft wird sichergestellt
- » Organisation entwickelt sich kontinuierlich weiter



## Neue Schiffsglocke für die Bücherpiraten

### LYNET fördert das Kinderliteraturhaus

Der Lübecker Verein „Bücherpiraten e.V.“ begeistert Kinder und Jugendliche für spannende Geschichten. Denn Literatur sollte in ihrem Alltag ein fester Bestandteil sein, um Horizonte zu eröffnen und Perspektiven zu geben.

Seit Gründung der Bücherpiraten ist LYNET als Internet-Sponsor mit an Bord. Mit großer Freude wird der Verein unterstützt, denn die Bücherpiraten sind eine echte Erfolgsgeschichte: „Wenn man sich anschaut, welch umfassendes Programm die Bücherpiraten inzwischen auf die Beine gestellt haben, ist man schon ein wenig stolz, dass wir einen solchen Kulturträger hier in Lübeck haben“, so Dr. Henning Hach, Gründer und Vorstand von LYNET. Neben dem bekannten Literaturfestival mit inzwischen über 1.000 Besuchern, Jugendbuchtagen und vielen Lesungen sind das unzählige Gruppen, in denen sich Kinder und Jugendliche als Lesende, Zuhörende oder Autoren mit Literatur beschäftigen.

Mit dem eigenen Kinderliteraturhaus haben sie in der Lübecker Innenstadt nun ein gemeinsames Zuhause. Das aufwändig renovierte historische Dielenhaus ist nicht nur dank eingerichteter Lesecke zentraler Treffpunkt für die Jugendlichen und deren ehrenamtliche Vorlesepaten. Die Kinderjury für den Goldenen Bücherpiraten kann auf der eigenen Bühne tagen. Die Redaktion des Online-Literaturmagazins „Blaue Seite“ trifft sich im Redaktionsraum und die Poetry-Slam-Trainingsgruppe kann ihre Gedichte und Texte direkt im Scheinwerferlicht proben.

Im Erdgeschoss entsteht ab Januar 2012 ein Benefiz-Laden. Dort verkaufen Ehrenamtliche gespendete Kinderbücher. Die Erlöse finanzieren die pädagogische Arbeit der Bücherpiraten. Denn alle Projekte der Bücherpiraten werden ohne öffentliche Mittel finanziert.

Damit künftig alle Veranstaltungen mit lautem Klang begonnen werden können, spendet LYNET dem Team der Bücherpiraten eine große massive Original-Schiffsglocke, deren Gravur zugleich an den Tag der Eröffnung erinnert. „Lesen ist die Schlüsselkompetenz schlechthin für die Zukunft, also liegt es nahe, auch in Zeiten digitaler Medien hier besondere Förderung zu betreiben. Je weniger in den Familien vorgelesen und gelesen wird, umso mehr müssen sich öffentliche Organisationen darum kümmern, dass die nachwachsenden Generationen nicht zu passiven Medienkonsumenten verkümmern. Die Kulturtechnik Lesen fördert abstraktes Denken, Konzentration, Kreativität und Fantasie.“

Mit der Glocke bedankt sich LYNET bei dem Team der Bücherpiraten für die großartige Arbeit und wünscht gleichzeitig für viele neue Projekte in den kommenden Jahren stets den richtigen Kurs. Damit sich noch mehr Kinder und Jugendliche für Literatur begeistern!



ANGETESTET

## HP All-in-One-PCs

### Mehr Ordnung am Arbeitsplatz

Um Ihren Arbeitsplatz aufgeräumt zu halten, eignen sich die immer beliebter werdenden All-in-One-Desktop-PCs im Stile des iMac bestens. Das klobige Tower-Gehäuse unterm Schreibtisch fällt somit weg.

Die beliebten Elite-Desktops von Hewlett-Packard gibt es mittlerweile auch als All-in-One-PCs. Durch die Integration der kompletten Hardware in das Monitor-Gehäuse lässt sich viel Platz einsparen. Den HP All-in-One 8200 Elite gibt es in mehreren Konfigurationen. So kann das System für die individuellen Bedürfnisse entsprechend ausgewählt werden. Der Bildschirm mit 23 Zoll und einer Auflösung von 1.920 x 1.080 Pixel bleibt allerdings bei allen Modellen gleich. Als Prozessoren kommen Modelle der zweiten Intel Core Serie mit integrierter Grafikeinheit zum Einsatz und es

werden bis zu 8 GB Arbeitsspeicher unterstützt. Neben einer herkömmlichen Festplatte mit beispielsweise 1 TB kann auch eine SSD ausgewählt werden. In allen Modellen der Elite-Reihe sind Webcam, SRS Premium-Sound Lautsprecher, ein DVD- oder Blu-ray Brenner, sechs USB 2.0 Ports, ein 6-in-1-Kartenlesegerät, ein Bluetooth- und ein WiFi-Modul nach dem 802.11b/g/n Standard integriert. Außerdem erwähnenswert ist das Netzteil, welches mit einer Effizienz von 89% daherkommt. Damit sind die All-in-One-PCs eine gute, platzsparende Alternative zum herkömmlichen Desktop-Gehäuse!



Abbildung ähnlich

Gerne versorgen wir Sie mit weiteren Informationen über HPs kompakte All-in-One-PCs. Sie erreichen uns unter 0451/6131-310 bzw. 040/65738-310 oder per E-Mail an [sales@lynnet.de](mailto:sales@lynnet.de).



## MITTELSTAND

### Mitarbeitersuche via Web Vom Facebook-Fan zum Bewerber

Qualifizierte Arbeitskräfte sind heute wegen des demografischen Wandels für die meisten Unternehmen Mangelware. Vielfach bewerben sich heute Arbeitgeber bei potentiellen Mitarbeitern und nicht mehr umgekehrt. Wer gutes Personal benötigt, muss sich dieser Situation auch kommunikativ stellen!

Nicht ganz einfach sind sie zu erreichen, die jungen Leute, denn das Kommunikationsverhalten potentieller Bewerber hat sich radikal verändert. Deshalb müssen Unternehmen ihre zukünftigen Mitarbeiter dort abholen, wo sie sich täglich tummeln. Bei den jüngeren Generationen ist dies heute meist das Web!

So gehört es inzwischen für moderne Arbeitgeber zum guten Ton, spezielle Karriereseiten vorzuhalten. Hier gibt es detaillierte Infos für künftige Mitarbeiter. Durch die Kopplung mit den digitalen Stellenmärkten können gleichzeitig Bewerberanfragen online entgegengenommen werden. Das Web mit seinen vielen interaktiven und medialen Möglichkeiten hilft zudem dabei, auch weiche

Faktoren wie Atmosphäre oder Unternehmenskultur zu transportieren. Es zeigt sich, dass bei den Bewerbern ein großes Interesse am Arbeitsumfeld in den Unternehmen besteht. Unternehmenskultur, Aufgabenfelder, Ein- und Aufstiegsmöglichkeiten oder Angebote zur Work-Life-Balance: Jobinteressierte wollen einfach alles über einen neuen Arbeitsplatz erfahren. Zugleich möchten sie einen authentischen Eindruck vom Arbeitgeber bekommen.

Um dies zu erreichen, interessieren vor allem auch indirekte Faktoren und die Meinung Dritter. Viele Unternehmen experimentieren deshalb in sozialen Medien wie beispielsweise Facebook. Hier können sie im Dialog auf Augenhöhe lebendig und interaktiv kommunizieren und

damit zeigen, was das besondere an der gelebten Unternehmenskultur ist. Auch der Umgang mit Kritik ist ein Bestandteil dieser authentischen Kommunikation. Und wer diesbezüglich Angst vor einem Sturm vernichtender Schmähkritik hat, sollte sich vor Augen halten, dass dies ja der Meinung einzelner entspricht und ihm zumindest hier durch eine einfühlsame Reaktion die Möglichkeit gegeben wird, dem etwas entgegen zu setzen.

Besonders komfortabel lassen sich an diese Angebote auch automatisierte Bearbeitungstools wie das LYNET Ticketsystem andocken. Damit wird der Kommunikationsaufwand auf ein Minimum reduziert, was erhebliche Kosten beim Bewerbermanagement einspart.



## TEAM PORTRAIT

### Andreas Schmidt – 20 Jahre Know-how

In punkto Erfahrung ist unser „Urgestein“ in der Software-Entwicklung kaum zu übertreffen: Seit mehr als zwölf Jahren ist Andreas bei LYNET als Programmierer tätig. Dabei kennt er UNIX noch aus den Anfängen und tobt sich aus mit Datenbanken und Sprachen wie C, C++ und PHP. Der gebürtige Bremer bleibt dabei stets die Ruhe selbst, denn guter Code will durchdacht sein! Nach seinem Informatikstudium verschlug es ihn nach Lübeck, wo er sich seither so richtig wohl fühlt.

Andreas ist großer „The Amazing Spider-Man“-Fan und so ist seine Leidenschaft das Sammeln von Comic-Klassikern. Mehrere tausend Hefte und Alben von Asterix, Lucky Luke, Spider-Man und diversen Marvel-Comic-Helden

hat er in seiner beachtlichen Sammlung. Außerdem sammelt er inzwischen auch Kinofilme auf Blu-ray.

Sportlich hält er sich mit regelmäßigem Krafttraining fit. Bewegung an der frischen Luft ist ihm wichtig und deshalb ist er täglich bei Sonne, Regen und Schnee mit dem Fahrrad unterwegs. In seiner Freizeit betätigt er sich in diversen Freizeitgruppen, und trifft sich wöchentlich zu spannenden Brettspielen mit Freunden.

Urlaub muss sein, und wenn Andreas wegfährt dann richtig: Fernreisen nach Australien oder Amerika erweitern den Horizont und bringen neue Impulse. Und mit vielen frischen Ideen geht's danach wieder an die Programmierung internetbasierter Software für unsere Kunden.



## Bundesverband mittelständische Wirtschaft Die Stimme des Mittelstandes

Als berufs- und branchenübergreifender, parteipolitisch neutraler Unternehmerverband vertritt der BVMW die Interessen der kleinen und mittleren Unternehmen gegenüber Politik, Behörden und Gewerkschaften.

Der Mittelstand ist Basis und Motor der wirtschaftlichen Entwicklung. Ohne ihn geht nichts in Deutschland. Umso wichtiger ist es, dass die Millionen Klein- und Mittelbetriebe ihre Interessen gegenüber der Politik klar artikulieren – und durchsetzen.

Der Bundesverband mittelständische Wirtschaft vertritt diese Interessen und kämpft als Anwalt des unternehmerischen Mittelstands für bessere wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen. In den Kommunen und Ländern, in Berlin und in Brüssel. Parteipolitisch unabhängig, nur dem Unternehmertum verpflichtet. Der Verband bietet als Selbsthilfeorganisation umfangreiche Serviceleistungen auf lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene.

Das Ziel des BVMW ist klar: Mehr private Initiative und weniger Staat! Experten aus den Fachkommissionen des BVMW wirken im parlamentarischen Verfahren mit. So fließt die Kompetenz des Verbands mit in die Gesetzgebung ein. LYNET ist seit mehreren Jahren Dienstleister für Bereiche wie Domains und interaktive Web-Plattformen. Auch strategische und technologische Beratung sowie Konzeption gehören zum Leistungsumfang. Der BVMW hält viel vom LYNET Know-how: „Egal welche noch so komplexe Anforderung wir haben: LYNET hat uns stets überzeugt. Ein Dienstleister wie geschaffen für den Mittelstand“, so Andreas Feike, Internetbeauftragter des BVMW. „Schnell, persönlich, professionell und flexibel!“ Mehr Infos zum BVMW finden sich im Web unter [www.bvmw.de](http://www.bvmw.de).

### IT-STRATEGIE

## Das Ende von Cloud Computing Eine Idee setzt sich durch – der Name nicht

Enorme Potenziale für eine Steigerung von Effizienz und Wachstum sind der Technologie Cloud Computing zugesprochen worden. Die Umsetzung kommt jedoch weit schleppender voran als erwartet. Liegt es an überzogenen Erwartungen?

Hoch gelobt wurde das Thema Cloud Computing noch zu Beginn des letzten Jahres. Allerdings finden sich nach wie vor kaum Unternehmen, die tatsächlich voll auf Cloud-Technologien setzen. Marketinggerecht wird zwar die Definition von Cloud sehr weit gefasst, so dass eigentlich jegliche Bereitstellung von Software und Ressourcen als Wolke zu sehen ist. Die eigentliche Idee dahinter ist die Verringerung von Fixkosten durch Outsourcing und die gemeinsame Nutzung von Kapazitäten für Leistungsspitzen. Dummerweise konnten viele Unternehmen die gepriesenen Einsparungen, etwa von bis zu 80 % der Energiekosten, nicht erreichen. Zuweilen waren die Gesamtkosten sogar über den vorherigen Aufwendungen des Unternehmens. Die Zurückhaltung ist also verständlich.

Zusätzlich hegen viele Unternehmen wesentliche Sicherheitsbedenken gegenüber der Lagerung vertraulicher Daten außerhalb des eigenen Unternehmens auf weltweit verteilten physischen Laufwerken, die gemeinsam mit anderen Unternehmen genutzt werden. Anders ist dies bei speziell auf einzelne Unternehmen zugeschnittenen „Private Clouds“, die sich der entsprechenden Technologie bedienen. So können Speicherkapazität und Software über das Web orts- und geräteunabhängig angeboten werden, ohne Sicherheitsprobleme befürchten zu müssen. Die Idee ist gut, aus Marketing-Gründen geschürte Erwartungen lassen sich jedoch oft nicht erreichen. Dennoch werden die meisten von uns wohl schon bald „die Cloud“ in irgendeiner Form nutzen, vielleicht ohne es zu merken!

